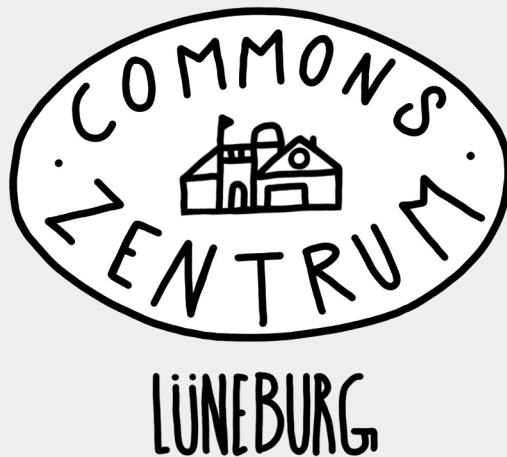


**EIN**

# **COMMONS ZENTRUM FÜR LÜNEBURG**

Projektskizze



Februar 2024

[www.commonszentrum.de](http://www.commonszentrum.de)

 commonszentrum

 CommonsZentrumLueneburg

 commonszentrum\_lg

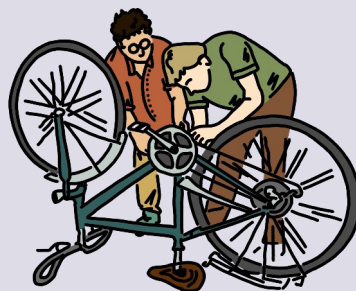
 commons\_zentrum@norden.social

# EIN COMMONS ZENTRUM FÜR LÜNEBURG

Wir gründen einen Ort in Lüneburg, der entsprechend dem Konzept der Commons [1] von einer offenen Gruppe gemeinschaftlich gestaltet und mit Inhalt und Leben gefüllt wird. Dieser Ort soll eine Plattform sein für verschiedene handwerkliche Tätigkeiten, gemeinsames Lernen, Begegnung und gegenseitige Unterstützung sowie nachhaltiges Handeln. Die Grundprinzipien für die Gestaltung sind:

- **Gleichwertigkeit** - Interessierte können sich niedrigschwellig am Commons Zentrum beteiligen. Alle Beteiligten können sich gleichwertig in die Gestaltung des Commons Zentrum einbringen und an Entscheidungen mitwirken.
- **Ökologisches Handeln und Wirken** - Tätigkeiten werden in umweltverträglicher Weise ausgeführt und unterstützen ressourcenschonendes Wirtschaften.
- **Tauschlogikfreiheit** - Geben und Nehmen sind entkoppelt. Die Beteiligten können bedürfnisorientiert Ressourcen in Anspruch nehmen oder auf unterschiedliche Weise zu ihrer Verfügbarkeit beitragen, ohne dass beides im Verhältnis stehen muss.

Das Commons Zentrum ist ein Ort der gemeinsamen Praxis, wo gewerkelt, Dinge geteilt, wiederverwendet oder umgenutzt werden und wo Menschen sich begegnen, einander unterstützen und Veränderungen in die Stadt tragen. Wir haben bereits einige Funktionen des Orts im Sinn wie eine Holzwerkstatt, eine Fahrradwerkstatt, ein Schenkregal oder ein Café. Vor allem geht es uns aber um die Schaffung einer Plattform, die durch vielfältige Inhalte und Aktivitäten mit Leben gefüllt werden kann.



[1] Commons sind Dinge, die gemeinsam, selbstorganisiert und bedürfnisorientiert produziert, verwaltet, gepflegt und genutzt werden. -> siehe S. 6

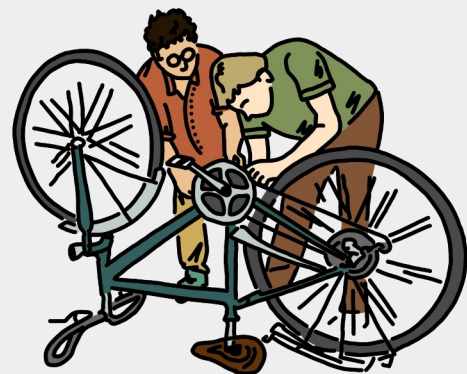
# WAS KANN IN EINEM COMMONS ZENTRUM STATTFINDEN?

Das Commons Zentrum ist grundsätzlich offen für alle Ideen, sofern sie mit den Grundwerten vereinbar sind. Wir wollen gemeinsam entscheiden, welche Ausstattung wir brauchen und was wir zusammen schaffen wollen.

Es gibt bereits viele Ideen:

- Fahrrad-Selbsthilfwerkstatt
- Metall- und Schweiß-Werkstatt
- Bibliothek der Dinge
- Seminarraum für Vorträge, Kino, Sport
- Ausleihstation für freie (Lasten-)Räder
- Textil- und Nähwerkstatt für Reparatur und Schneiderei
- Reparaturwerkstatt für Elektrogeräte, Möbel, Haushaltsausstattung
- Gemütliche Sitzecke mit Kaffee und Teeküche
- Schenkregal und Lebensmittel-Fairteiler
- Bibliothek
- Permakultur-Beete
- Musikraum
- Materiallager für Fahrradteile, Holz, Metall, weitere Handwerke
- Küche für alle
- Atelier
- Raststation: öffentliches Trinkwasser, Platz um ein Zelt aufzustellen, öffentliche Toilette
- Saatgutbibliothek

Nicht alles davon wird sofort umgesetzt werden können. Das Commons Zentrum kann aber auch ein Ausgangspunkt für die Entstehung vieler weiterer Projekte sein.



# ***DAS LÜNEBURGER COMMONS ZENTRUM***

Das Commons Zentrum in Lüneburg ist ein Ort im Werden. Als Gründungsgruppe arbeiten wir gemeinsam an der Frage, wie ein Ort gestaltet werden kann, der viele verschiedene Aktivitäten unter einem Dach vereinigt. Mit jedem Gespräch und jedem Plenum schärfen sich die Konturen, die im nächsten Schritt in einen Ort übertragen und lebendig werden. Das Commons Zentrum soll ein zugänglicher Ort sein, an dem Menschen zusammenkommen und gemeinsam verschiedenen Aktivitäten nachgehen. Das Commons Zentrum soll viele Dinge gleichzeitig sein und gerade von der Schnittmenge seiner Teile profitieren. Es ist damit mehr als die Summe seiner Einzelteile und vereint verschiedene Ebenen:

Es ist ein Ort, an dem Menschen hier und jetzt eigene Bedürfnisse auf eine Art befriedigen können, die nicht auf Profit, Konkurrenz und Exklusion basiert. Es ist aber auch ein Ort, an dem Muster einer zukünftigen Ökonomie durchscheinen und der damit ein Ort des Wandels der Gesellschaft hin zu einem Guten Leben für alle und von solidarischen Beziehungsweisen darstellt. Zentrale Ideen sind:

## **Das Commons Zentrum vor Ort**

Hier wird gewerkelt, geschenkt, gegeben, genommen, geliehen, repariert, geholfen, erklärt, probiert, geplant, gemacht. Es ist ein Ort, um zu werkeln und miteinander füreinander zu sorgen. Letztlich wird sich der Inhalt über die gelebte Praxis definieren. Für uns wichtige Kernbestandteile sind ein Werkstattbereich mit Materiallager sowie ein Raum mit Sitzgelegenheiten, Tischen und Teeküche zum Verweilen oder für Treffen und Veranstaltungen. Die Räume sind bestenfalls zentral gelegen, ebenerdig und gut erreichbar, mit gestaltbaren Flächen innen und außen.

## **Das Commons Zentrum in Lüneburg**

Wir denken das Commons Zentrum als einen zentralen Knotenpunkt im Lüneburger Geflecht gemeinschaftlicher, solidarischer Initiativen, in denen soziales und ökologisches Handeln unterstützt wird. Dabei wollen wir möglichst selbstbestimmt und bedürfnisorientiert handeln. Im Commons Zentrum können alle Besucher\*innen einfach sein, sich selbst und anderen helfen, ohne dafür bezahlen oder etwas kaufen zu müssen. Es soll ein Ort sein, an dem Geben und Nehmen nicht zwingend zusammenhängen. Mit einem Commons Zentrum verstärkt Lüneburg sein bereits bestehendes Profil als lebendige, solidarische Stadt, in der Wert auf nachhaltiges Handeln und gemeinschaftliches Zusammenleben gelegt wird.



Viele Aspekte, die für uns wichtig sind, werden in Konzepten der Stadtentwicklung als zentral für die Zukunft angesehen.

## Hansestadt Lüneburg (2021): Unser Leitbild. Lüneburg weiter denken

Im 2021 veröffentlichten Leitbild „Lüneburg weiter denken“ werden Wege erörtert, die Lüneburg im Sinne einer zukunftsfähigen Entwicklung einschlagen könnte. Das Leitbild wurde im Rahmen des Projekts Zukunftsstadt entwickelt. Viele Ideen, die mit dem Commons Zentrum umgesetzt werden sollen, werden dort diskutiert: Begegnungsräume, Gemeinschaftsgärten, Tauschbörsen für Alltagsgegenstände, Lernräume, Kreativräume, offene Werkstätten. Grundprinzipien der Stadtentwicklung sind Mitwirkungsmöglichkeiten, Förderung der Kreislaufwirtschaft, Schaffung von Dritten Orten und Vermittlung von Wissen zu Themen wie ökologischem Bauen, Reparieren, Produzieren und Wiederverwenden. Lebenslanges Lernen und Arbeiten sind zentrale Konzepte in Lüneburg. Aktuell wird das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) erarbeitet, das die Perspektiven und Aspekte in einem partizipativen Prozess weiterdenkt.



## Hansestadt Lüneburg (2022): Strategiekonzept Resiliente Innenstadt Lüneburg

Im Projekt Resiliente Innenstadt wird eine nachhaltige Entwicklung der Innenstadt Lüneburgs angestrebt, die die Widerstandskraft gegenüber Krisenerscheinungen stärken soll. Dabei soll die soziale, ökologische und ökonomische Resilienz in vier Handlungsfeldern gestärkt werden. Das Commons Zentrum deckt wesentliche Anteile dieser ab. Insbesondere geht es beim Commons Zentrum um eine Förderung von Miteinander und Zusammenhalt, Lebens- und Umweltqualität sowie Vielfalt und Lebendigkeit. Auch wir wollen „Die Innenstadt als Raum des Gemeinwohls stärken“ und dabei zur „Schaffung von konsumfreien Aufenthaltsbereichen“ beitragen. „Die Innenstadt muss in Zukunft mehr zum Wohnzimmer für alle Menschen werden, nicht nur diejenigen, die sich Teilhabe (finanziell) leisten können. Sie braucht mehr Orte des ungezwungenen und niederschweligen Zusammenkommens und der Gemeinschaft - auch in Innenräumen bei schlechtem Wetter, insbesondere für ökonomisch schwache und mehrfach diskriminierte Bevölkerungsgruppen ohne dabei einzelne Personen zu exkludieren.“



## Das Commons Zentrum zwischen uns

Die Räumlichkeiten regen zum Verweilen an. In den gemeinschaftlich genutzten Räumen treffen sich Menschen, tauschen sich aus, knüpfen Beziehungen und unterstützen einander solidarisch. Zunehmende Vereinzelung und die rückläufige Bedeutung von Gemeinschaften wie Religion oder Familie erfordern neue Orte der Begegnung. Gleichzeitig ist es ein Ort gesellschaftlichen Wandels hin zu einem guten Leben für alle. Es ist also ein Ort des gemeinsamen Ausprobierens, der solidarische Beziehungsweisen fördert. Gesellschaftliche Umbrüche erfordern neue Orte sozialen Zusammenhalts - niemand sollte allein oder zurückgelassen werden. Gerade die Tätigkeitsschwerpunkte Handwerk und Reparatur, aber auch ein Cafébetrieb oder gemeinsames Kochen eignen sich ideal, um Jung und Alt zusammen zu bringen. Hier können junge Menschen neue Dinge lernen, Senior\*innen ihre unterschiedlichen Fähigkeiten einbringen und Menschen mit den verschiedensten Perspektiven und Interessen einander inspirieren.

**Begegnung, Teilhabe und Inklusion:** ein Ort für alle. Es braucht Orte, an denen verschiedene gesellschaftliche Gruppen zusammen- und miteinander ins Gespräch kommen können. Das ist wichtig für ein demokratisches Gemeinwesen und dafür, dass möglichst alle Menschen mitgenommen und eingebunden werden. Vereinzelung und Einsamkeit sind vorherrschende gesellschaftliche Tendenzen, die sowohl den Menschen, als auch der Gesellschaft insgesamt schaden.

## Was sind Commons?

Als Commons bezeichnet man Ressourcen, die aus gemeinsamen und selbstorganisierten Prozessen hervorgehen. „Ressource“ kann dabei alles Mögliche sein: Wissen, Lebensmittel, Wohnraum, Energiequellen, Wasser, Land usw. Auch die möglichen „Prozesse“ reichen von Produzieren, über Pflegen bis zu Verwalten oder Nutzen. Diese Prozesse werden als „Commoning“ bezeichnet.

Der Begriff der Commons leitet sich vom lateinischen „cum munus“ ab und bedeutet so viel wie „gemeinschaftlich“. Damit grenzt er sich ab vom Tätigsein für einen Markt, also z. B. in Form von Lohnarbeit und von staatlichen/öffentlichen Aufgaben. Es geht also um bedürfnisorientierte Prozesse, die gemeinschaftlich durchgeführt werden.

Der Commons-Begriff taugt insbesondere als Brille, um zu sehen, was meist unsichtbar gemacht wird, weil es nicht in die „normalen“ Schemata von „Wirtschaft“ fällt. Wenn sich Menschen zu einem gemeinschaftlichen Picknick treffen, verkaufen sie sich nicht gegenseitig ihre Mitbringsel, auch ist es kein Staat, der für eine angemessene Verteilung sorgt, sondern die Gruppe selbst, die sich organisiert und reguliert. Solche Vorgänge finden überall statt, ihre „Unsichtbarkeit“ haben sie insbesondere mit der „Sorgearbeit“ (Care) gemeinsam. Commons sind also eine fundamentale Form des Wirtschaftens, die so alt ist wie die Menschheit und so jung wie der letzte Eintrag auf Wikipedia.

Commoning öffnet den Raum für Praktiken, die Selbstwirksamkeit, Inklusion und gegenseitige Anerkennung fördern. Commons helfen dabei, Ressourcen zu schonen, indem Dinge gemeinschaftlich und wieder-verwendet werden



## Das Commons Zentrum in der Welt

Gemeinschaftliche Strukturen der Begegnung und Teilhabe stellen auch eine Antwort dar auf die gesellschaftlichen Krisen unserer Zeit. Durch materielle Ausstattung und gelebte Praxis werden Alternativen angeboten zur herkömmlichen Wirtschaftsweise, die vornehmlich die Einbahnstraße aus der Fabrik über die kurzweilige Nutzung hin zur Abfallverwertung kennt. Wertschöpfung entsteht hier jenseits des Marktes, indem Dinge wiederverwendet, umgebaut, repariert und verbessert werden können. Das Commons Zentrum leistet einen Beitrag zu Ressourcenschonung, indem es die Reparatur von Gebrauchsgütern unterstützt, Materialien wiederverwendet werden, Geräte geteilt statt von allen einzeln angeschafft werden und Menschen ihre Zeit mit gegenseitiger Hilfe statt materiellem Konsum verbringen.

**Ökologische Suffizienz:** weniger ist mehr. Angesichts von Klima- und Ressourcenkrise sollte die Produktion zusätzlicher Güter vermieden und nicht nur energieeffizienter gestaltet werden. Um einen Bedarf zu decken braucht es manchmal gar nichts Neues (Reduce). Das Wiederverwenden (Reuse) kann durch Weitergabe nicht mehr gebrauchter Dinge ermöglicht werden. Erst als letzten Schritt geht es um die stoffliche Weiternutzung (Recycle).

**Resilienz:** Krisenfestigkeit in einer unsicherer werdenden Welt. Obwohl es zentral ist, dass der weiteren Verschärfung der Klimakatastrophe ein Riegel vorgeschoben wird, ist bereits jetzt klar, dass viele negative Auswirkungen nicht mehr abzuwenden sind. Daher braucht es Orte, die auch dann noch in der Lage sind, gesellschaftliche Bedürfnisse zu erfüllen, wenn globale Lieferketten abreißen oder Betriebe schließen müssen.

**Lernen, Ausprobieren, Erfahren:** Ressourcenschonendes Handeln setzt neben Ausstattung auch Fähigkeiten voraus. Das Commons Zentrum soll ein Ort sein, an dem wir voneinander und miteinander lernen und Erfahrungen sammeln. Es soll Raum schaffen, um auszuprobieren, was wir anders machen können in der Art wie wir zusammenkommen, uns umeinander kümmern oder Dinge herstellen. Auf diese Weise befähigt das Commons Zentrum Menschen zu nachhaltigem Handeln, schafft Erlebnisse der Selbstwirksamkeit und bietet einen Ort für lebenslanges Lernen.

**Commoning erfahren:** neue Formen gesellschaftlichen Tätigseins. Wenn Menschen selbstorganisiert und gemeinschaftlich tätig sind, erfahren sie neue Formen von Selbstwirksamkeit, die sonst in Erwerbsarbeit, Studium und Alltag oft nicht gegeben sind. Im Commons Zentrum werden Möglichkeiten geschaffen, eigene Bedürfnisse durch kollektive Infrastrukturen und Praktiken zu befriedigen. Die Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt.



**Zugänglichkeit:** Wir wollen versuchen, jeglicher Art von Ausschlüssen entgegen zu treten. Nicht nur in der Gestaltung des Ortes, sondern auch in den Prozessen, sollen unterschiedliche Bedürfnisse mitgedacht und einbezogen werden. Es soll dort Raum geben für Austausch und gemeinsame Aktivitäten, aber auch für Ruhebedürfnisse. Es soll ein Ort für ganz Lüneburg sein, an dem man teilnehmen kann, ohne über spezifisches Vorwissen, Eigenschaften oder Kontakte zu verfügen.

Grundsätzlich sollen alle Ressourcen im Commons Zentrum entsprechend dem Konzept der Commons ohne Tauschlogik in Anspruch genommen werden können. Geben und Nehmen sind also entkoppelt. Alle Nutzer\*innen sind eingeladen, in einer für sie machbaren Form zum Prozess beizutragen. Das können Geld- oder Sachspenden, gegenseitige Hilfe, ehrenamtliche Mitarbeit oder das Erledigen kleinerer Aufgaben sein.

Einen niedrigschwelligen Zugang sowohl für Gäste wie auch für Ehrenamtliche wollen wir durch transparente Kommunikation in verschiedenen Sprachen sowie durch feste, verlässliche Öffnungszeiten erreichen. Eine rollstuhlgerechte Gestaltung der Räume wird angestrebt, wird sich aber an örtlichen Voraussetzungen und finanziellen Mitteln messen lassen müssen.

**Diskriminierungen entgegenwirken:** Das Commons Zentrum steht grundsätzlich allen Menschen offen und stellt einen Ort dar, an dem sich alle wohlfühlen sollen. Um das zu erreichen, aber auch als Selbstzweck, wollen wir einen Ort schaffen, an dem Sensibilität für verschiedene Formen von Diskriminierungen besteht und diesen aktiv entgegen gewirkt wird. Das Ziel ist die Abwesenheit von verletzenden Verhaltensweisen. Wir sind uns darüber im Klaren, dass diese trotzdem vorkommen können. Hierfür streben wir einen fehlerfreundlichen aber auch konsequenten Umgang an mit klaren Abläufen zu Feedback und Unterstützung eines zugewandten, wohlwollenden Umgangs.





# COMMONS IN LÜNEBURG

Viele Gruppen und Projekte setzen Muster des Commonings um. Es gibt sehr große Commons wie Wikipedia, bei denen weltweit Menschen dezentral zur Wissenssammlung und -aufbereitung beitragen. Viele Commons finden jedoch auf einer lokalen Ebene statt und nutzen dabei gleichzeitig global entwickelte und gepflegte Werkzeuge, die als offenes Wissen weitergegeben werden. Das geplante Commons Zentrum baut auf diese vielfältige Commons-Landschaft auf und möchte Sichtbarkeit für diese Wirtschaftsform und Lebensweise schaffen, aber auch bestehende Lücken füllen.

In der Region Lüneburg gibt es die/das:



**Fahrradbusse:** Nebeneinander-Tandems werden von einer Gemeinschaft genutzt und gepflegt

**KoKo:** eine selbstverwaltete studentische Lebensmittelkooperative



**FabLab:** ein Maker- und Hackerspace, in dem Menschen Maschinen und Wissen zum Thema 3D-Druck, offene Betriebssysteme, Lasercutter usw. nutzen können

**Die Zwiebel:** eine gemeinschaftlich verwaltete Kleiderkammer für alle



LÜNEBURG



**Lastenräder für Lüneburg:** eine von 172 freien Lastenrad-Initiativen weltweit. Lastenräder werden hier kostenlos zur Verfügung gestellt, alle Menschen können zum Projekt beitragen



**Schenkorte:** öffentliche Bücherschränke, Lebensmittel-Fairteiler, Schenkregale

**Lünepedia:** ein StadtWiki, in dem alle Informationen zu Lüneburg beitragen und verwalten können



**JANUN Lüneburg:** Ein Verein, der Gruppen und Einzelpersonen in ihrem sozial-ökologischen Engagement unterstützt



**Reparaturcafés:** Menschen helfen sich gegenseitig bei der Reparatur von Geräten und Haushaltsgegenständen, um Ressourcen zu schonen und Geld zu sparen



**foodsharing:** eine Initiative zur Rettung von Lebensmitteln vor der Tonne



# COMMONS-ZENTREN IN ANDEREN STÄDTEN

Es muss nicht alles neu erfunden werden, sondern es kann auf Vorbilder an anderen Orten zurückgegriffen werden.

**Die B-Side** ist ein entstehender großer offener Ort der Möglichkeiten am Münsteraner Hafen, der von vielen Menschen selbstorganisiert entwickelt, gestaltet und verwaltet wird. Dort wird es eine Dachterrasse, Wohnzimmer, Küche, Veranstaltungsräume, Gruppenräume, Offene Werkstätten, Bewegungsraum, Atelier, Proberäume und vieles mehr geben. Er ist aus einer Stadtteilvernetzung heraus entstanden und auf Langfristigkeit ausgelegt. Es handelt sich um eine Commons-öffentliche-Partnerschaft in der Form, dass die Stadt Münster den Raum für das Projekt zur Verfügung stellt. Was an dem Ort stattfindet, entscheidet jedoch die Gemeinschaft auf selbstbestimmte Art und Weise mit Methoden der Soziokratie.



[www.b-side.ms](http://www.b-side.ms)

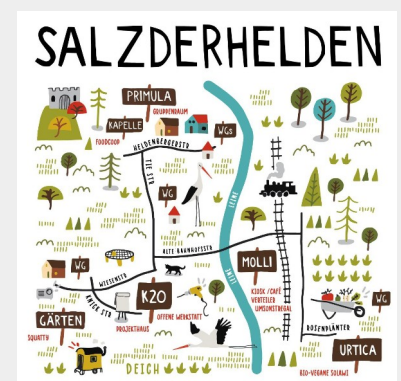


**Das Spektral in Graz** ist ein ehrenamtlich organisiertes und offenes Projekt. Es soll ein geldfreies Miteinander ermöglichen und zum Selbermachen anregen. Es gibt dort einen Umsonstladen, Kulturcafé, Küche, Gemeinschaftsbüro, Theaterraum, Werkstätten und Weiteres. Das Spektral gehört zu einem Netzwerk von Freiräumen in Graz, die unter anderem gemeinsam das Freiraumfest organisieren.

[www.spektral.at](http://www.spektral.at)

Im niedersächsischen **Salzderhelden**, das ein Ortsteil von Einbeck ist, gibt es eine Vielzahl von commonsförmigen Projekten, die ein Ökosystem von utopischen Freiräumen bilden. Das reicht vom Projekthaus K20 und den tauschlogikfreien Mitmach-Kiosk "Zur Mollie", über offene Werkstätten, Mitmachgärten, Lebensmittelkooperativen bis zu gemeinschaftlich verwalteten Fahrrädern.

[www.utopisches-salzderhelden.de](http://www.utopisches-salzderhelden.de)



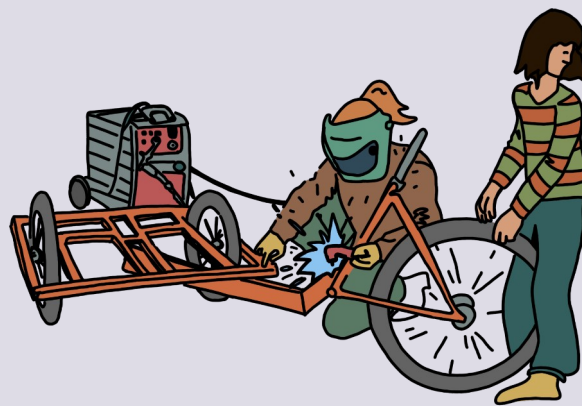
# RECHTSFORM, FINANZEN, UND STRUKTUR

Das Commons Zentrum läuft bisher als Projektgruppe des Zukunftsrat Lüneburg e.V. Je nach Ausgestaltung und Anforderungen ist die Gründung eines eigenen gemeinnützigen Vereins denkbar. Zudem ist eine Mitgliedschaft im Verbund Offener Werkstätten (VOW) geplant. Der VOW bietet rechtliche Absicherung und Versicherungsschutz für den Betrieb offener Werkstätten. Darüber hinaus gibt es hier die Möglichkeit, sich mit anderen Initiativen zu vernetzen und Erfahrungen auszutauschen.

Öffentliche Räume kosten Geld. Es besteht Finanzierungsbedarf für Miete bzw. Eigentumserwerb und Nebenkosten, Ausstattung, Material, Veranstaltungen, evtl. Personal, Administration und Versicherungen. Im Einklang mit dem Grundsatz der Tauschlogikfreiheit planen wir folgende Finanzierungsmittel:

- Fördermitgliedschaften: monatliche Beiträge von Personen, die unser Vorhaben unterstützen wollen
- Öffentliche Fördergelder: städtische Förderung, Förderprogramme, Stiftungen
- Crowdfunding: zur Finanzierung der Erstausstattung oder für einmalige Investitionen
- Veranstaltungen: unregelmäßige Spenden von Personen oder Gruppen, die das Commons Zentrum nutzen
- Spenden: unregelmäßige Spenden von Gästen

Auf der Grundlage dieser Mischfinanzierung wollen wir alle laufenden und einmalig anfallenden Kosten abdecken. Der Betrieb des Commons Zentrums hängt zudem wesentlich von einer Gemeinschaft an Personen ab, die den Raum gemeinsam gestalten und zu diesem beitragen.



Die am Commons Zentrum beteiligten Personen unterteilen wir grundsätzlich in Verantwortliche, Aktive, Gäste und Fördermitglieder.

- Ein kleinerer Kreis Verantwortlicher wird Verwaltungsaufgaben übernehmen, Anfragen bearbeiten, Abläufe koordinieren und das Geschehen moderieren.
- Ein erweiterter Kreis Aktiver wird im Alltagsbetrieb anzutreffen sein, Öffnungszeiten begleiten, regelmäßige Aufgaben übernehmen und Lösungen für praktische Probleme finden. Alle Aktiven bilden eine Gesamtgruppe, können sich anlassbezogen aber auch in kleinere Kreise für bestimmte Arbeitsbereiche oder Projekte aufteilen.
- Schließlich wird es Gäste geben, die das Commons Zentrum nutzen und gelegentlich kleine Aufgaben übernehmen.
- Fördermitglieder unterstützen das Commons Zentrum finanziell.

Alle Kreise sind durchlässig. Aktive können mehr oder weniger Verantwortung übernehmen. Zentral für die Arbeit innerhalb verschiedener Arbeitskreise ist die transparente Kommunikation über das Geschehen und Entscheidungsprozesse.

Die Schaffung bezahlter Stellen für der Bewältigung grundlegender Aufgaben ist denkbar, sofern der Bedarf besteht und die finanziellen Mittel dies hergeben. Eine erhöhte Entscheidungskompetenz von Angestellten gegenüber anderen Aktiven ist zu vermeiden.

### **Das Commons Zentrum wird mit Deiner Hilfe Wirklichkeit.**

Dich interessiert was wir machen? Trage dich in unseren Newsletter ein und folge uns bei Social Media!

Du hast Fragen oder möchtest mithelfen? Schreibe uns eine Mail!

[kontakt@commonszentrum.de](mailto:kontakt@commonszentrum.de)

[www.commonszentrum.de](http://www.commonszentrum.de)

 [commonszentrum\\_lg](https://www.instagram.com/commonszentrum_lg)

 <https://t.me/commonszentrum>

 [CommonsZentrumLueneburg](https://www.facebook.com/CommonsZentrumLueneburg)

 [commons\\_zentrum@norden.social](https://commons_zentrum@norden.social)



LÜNEBURG